

## D A U C U S C A R O T A. L.

Gemeine Mohrrübe. — ital. Carota.  
ung. sárga Murok. — slav. zahradnj Mrkew.

Linn. Syst. sexual. Class. V. Pentandria; Ord. 2. Digynia.  
Linn. Syst. nat. Ord. Umbellatae.  
Jussieu Syst. nat. Class. XII. Plantae dicotyledones, polypetalae. Stamina epigyna; Ord. 2. Umbelliferae.  
Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 1; Grupp. 1; Sippschaft. 1. Dolden (Umbellatae).  
Vest. Syst. horti Johannei. Class. V. Dichlamydium; Fam. 52. Umbellatae.

Bot. Synonym. *Daucus vulgaris*. Neck.; *Caucalis Carota*. Roth.

Pharm. Synonym. *Daucus sativus*; *Daucus*; *Daucus vulgaris*.  
Gemeines Vogelnest; Möhre; gelbe Rübe; Mohrrübe; Carotten.

*Character Gener.* Corollae subradiatae; flosculi disci saepius abortivi; involucrum pinnatifidum; fructus pilis hispidus.  
Blumenkronen fast strahlend: die Blümchen in der Scheibe öfters abortirend; Hülle gefiedert-geschlitzt; Frucht mit steifen Borsten.

*Character Spec.* *Daucus Carota*: seminibus hispidis; petiolis subtus nervosis; foliis tripinnatis, foliolis pinnatifidis, laciniis lanceolatis cuspidatis.  
Die Samen borstig; die Blattstiele unten nervig; die Blätter dreifach gefiedert, die Blättchen gefiedert-geschlitzt, die Einschnitte lanzettförmig, spitzig.

Eine zweyjährige Pflanze, mit einer spindelförmigen, hier und da etwas faserigen, aromatischen Wurzel. Der Stängel 2 — 5 Fuss hoch, aufrecht, gefurcht, und borstig. Die Blätter dreifach gefiedert, zuweilen glänzend: die Blättchen linien-lanzettförmig, spitz, haarig; die Blattstiele gefurcht, scheidenartig den Stängel umfassend, die Scheiden, besonders der grösseren Blätter rauch. Die Blumen in Dolden: die Dolden vielstrahlig, kürzer als die beyden gefiederten Hüllen; die Strahlen der Dolde nach dem Verblühen einwärts gekrümmt, so dass die Dolde in der Mitte hohl ist. Die allgemeine Hülle ist vielblätterig, so lang als die Dolde, mit gefiedert-geschlitzten, linienförmigen Blättchen; die partiellen einfacher, von der Länge der Döldchen. Die Blümchen fünfblätterig; die Kronenblättchen weiss oder röthlich, die äusseren grösser, die in der Mitte sind zuweilen unfruchtbar. Staubfäden fünf, haarförmig, einwärtsgebogen; Staubbeutel einfach. Der Fruchtknoten unter der Unterlage, klein; zwey zurückgebogene Griffel; die Narben stumpf. Die Frucht eyförmig, höckerig.

Ob die eben beschriebene cultivirte gelbe Rübe eine und dieselbe mit der wilden sey, ist noch unentschieden. Man soll durch die Cultur aus der wilden eine geniessbare Wurzel erhalten haben; *Schultes* erhielt aus derselben nie eine geniessbare Wurzel (Fl. Austr.)

Es gibt von der gelben Rübe mehrere Abarten, die sich vorzüglich durch die Farbe der Wurzel charakterisiren; es gibt welche, die eine rothe, andere die eine dunkelgelbe, noch andere die eine lichtgelbe Farbe haben.

Hierher gehören vorzüglich noch folgende Varietäten:

a) *Daucus mauritanicus*. L. und *D. bicolor*. Gm. mit in der Mitte unfruchtbaren, fleischigen Blümchen.

b) *D. polygamus* Gouan. mit männlichen Strahlenblüthen.

c) *D. pusillus*. Mx. klein.

d) *D. maritimus*. Lam. mit fein zerhackten Blättern.

Die Mohrrübe wird ihrer Wurzel wegen häufig in Gärten und auf Feldern cultivirt; die wildwachsende findet man häufig an den Rändern steinigter Aecker, an Wegen und Zäunen, auf trocknen Wiesen u. s. w. Die Blüthezeit ist Juny — August.

*Officinell* ist die Wurzel der einjährigen Pflanze; die Einsammlungszeit ist im September.

Die gelbe Rübe, *Radix Dauci Carotae*, ist spindelförmig, dick, fleischig, saftig, roth, dunkelgelb oder lichtgelb, ungefähr eine Spanne lang, auch länger, mit haarförmigen Fasern besetzt; sie hat einen eigenen gewürzhaften Geruch, und wässerig-süsslich-gewürzhaften Geschmack.

Aus der frischen Wurzel wird die Salse, *Roob Dauci* bereitet, indem man solche zerquetscht, oder zerreibt, den Saft auspresst, zur gehörigen Consistenz abdampft, und die gehörige Menge Zucker zusetzt.

Vormahls war auch der Same der wildwachsenden Mohrrübe officinell.

Die Mohrrübe hat nährende, einhüllende, auflösende, reinigende Arzneykräfte. Bey Kindern, die sie nüchtern geniessen, soll sie auch wurmwidrig wirken. [Zuweilen wird die zerriebene frische Wurzel als Cataplasma verordnet.

Wegen der grossen Menge Zuckers, den die gelbe Rübe enthält, kann sie vortheilhaft zum Branntweinbrennen verwendet werden.

Es ist darauf zu sehen, ob die Mohrrübensalse nicht kupferhältig sey, was man alsogleich erfährt, wenn man ein Stück blankes Eisen in dieselbe hineinhält, welches kupferfärbig erscheint, wenn die Salse Kupfer enthält, welches von der Bereitung in kupfernen Gefässen herrührt.

#### Erklärung der Tafel 61.

- a) Ein Zweig mit der Blüthe und mit der Frucht.
- b) Ein Blatt der partiellen Hülle.
- c) Eine Blume vergrössert.
- d) Eine Randblume vergrössert.
- e) Eine Blume ohne Blumenkrone vergrössert.
- f) Ein Same.
- g) Dieser vergrössert.

#### Erklärung der Tafel 62.

- a) Eine einjährige Pflanze.
- b) Die Wurzel nach der Quere durchgeschnitten.